



Und dazwischen Zwischenräume

Und dazwischen Zwischenräume

Zwischen dir und mir
steht die Zeit
still,
wenn geflüsterte Worte
Wände durchfließen.

Räume und Weiten
verschmelzen
zu einer Stimme am Ohr.
Deiner Stimme.

Lieber noch,
als deiner Stimme
lausche ich aber
dem Rauschen der Stille
zwischen den Worten.

Denn ein geahntes Lächeln
hat einen tieferen Hall.
Und mit jeder verfließenden
Schweigesekunde
treibst du ein Stück näher
zu mir.

In gestohlenen Augenblicken
spinnen wir uns ein Seil
aus ungesagten Träumen
und feilen sacht an den Gitterstäben
unserer Wirklichkeit.

Denn im Rausch der Stille
gibt es keine Zwischenräume
zwischen dir und mir.

Es gibt nur das Heute
und das Morgen
und dazwischen wir.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).